

(Fortsetzung von Seite 9)

Dank der ausgezeichneten Ortskenntnisse unseres Navigationssystems (Bitte wenden sie jetzt!) hatten wir Ernsthofen (!!!) endlich gefunden. Mitten in der Pampa zwischen Wäldern und Feldern – total ab vom Schuss! Meine Hoffnungen auf gemeinsames Shoppen in Darmstadt gingen flöten.

Aber das war schnell vergessen, kurz nach dem Check-In traf ich schon auf meine erste Zimmergenossin – und wir gingen erst mal Mittagessen.

Von nun an begannen die schönsten Sommerferien meines Lebens.

Vormittags und nachmittags waren Arbeitsphasen, in denen alle in ihre Kurse eingeteilt an ihren Projekten arbeiteten, tagein, tagaus, außer Sonntags. Aber ich muss sagen, wir bekamen Pausen in humanen Zeitabständen, in denen wir im Internet surften, Kontakt zur Außenwelt aufnahmen, Kaffee tranken oder einfach nur faul in der Sonne lagen. Überarbeitung oder sonstiger Stress hatte gar keine Chance. In den 16 Tagen wuchsen wir so zusammen, als würden wir uns alle (und wir waren ungefähr 50) schon ewig kennen.

Nach dem Abendessen hatte jeder die Möglichkeit, an sogenannten KüAs teilzunehmen (Kursübergreifende Angebote). So gab es zum Beispiel einen Gospelchor, Fußball, Improvisationstheater, Schach, Standardtänze, Schreibwerkstatt und vieles mehr. Wenn man Lust hatte, konnte man sogar selbst KüAs anbieten.

Ein wichtiger Punkt in unserem Programm war der Rotationstag (zeitlich in der Mitte der gesamten Akademie), an dem alle Teilnehmer in verschiedenen Gruppen jeweils andere Kurse besuchten, um sich ein Bild von deren Arbeit und den vorläufigen Zielen und Ergebnissen machen zu können.

Doch es drehte sich nicht fortlaufend um produktives Arbeiten und hohe Konzentration: als Kontrastprogramm wurden Ausflüge in die nähere Umgebung organisiert. Einmal gab es da einen Ausflug, bei dem man zwischen der Besichtigung des Pharmakonzerns Merck und einer Führung durch den Frankfurter Flughafen wählen konnte. Vor Ort wurde man sogar mit Mittagessen versorgt (unsereins vom Flughafen – McDonalds, die Merck-Gruppe mit Kantinenessen).

Zusätzlich gab es noch freiwillige Ausflüge nach oder zwischen den Arbeitsphasen, wie zum Beispiel ein Besuch des Darmstädter Theaters. So wurde uns ein ausgeglichenes „Pflicht-Spaß-Programm“ angeboten.

Gegen Ende der Akademie veranstaltete der Chor zwei Gospelkonzerte, um sein Erlerntes Musikgut zu präsentieren.

Der Politikkurs nahm seine Radiosendung zum Thema „Bildungspolitik in Hessen“ in einem richtigen Studio mit einem engagierten Techniker von „Radio Melibokus“, dem lokalen Radiosender, auf, bei der ich moderieren durfte.

Die Teilnehmer des Poetry Slam Kurses probten fleißig ihre selbstgeschriebenen Werke, um diese ebenfalls bei einer Präsentation vorzustellen, die wie eine echt Dichterschlacht aufgebaut war – am Ende gab es einen Gewinner.

Und die Chemiker bereiteten alles für ihre Vorführung „Eine Reise durch die Chemie“ vor.

Am vorletzten Tag wurde es ernst: Zeit für die Endpräsentation. Alle Eltern und Verwandten waren eingeladen, um sich die Ergebnisse der Akademieteilnehmer anzusehen und sich ein Bild von den Aktivitäten der vergangenen 16 Tage zu machen. Sogar Hessens Ministerin für Soziales, Silke Lautenschläger, war mit dabei. Alle waren begeistert von den Vorstellungen der einzelnen Kurse und Kursteilnehmer- und Leiter natürlich stolz auf ihre Werke. Abgeschlossen wurde die Präsentation mit Ehrungen und Urkunden und dann ging's auf die Zimmer zum Kofferpacken.

Nach der Präsentation fiel ein betrübtes Stimmungstief über die Akademie. Alle wussten, dass es am nächsten Tag nach Hause und wahrscheinlich genauso wie vorher weitergehen würde. Natürlich hatte man neue Freunde gefunden, mit denen man Kontakt halten konnte, aber wann würde man je wieder die Chance bekommen, alle diese Menschen auf einmal wieder zu sehen?

Die Nacht war lang, wir redeten bis in den Morgen, hatten noch viel Spaß und Männerbesuch auf dem Zimmer, nachts um halb drei.

Viele hatten Tränen in den Augen, als sie sich verabschieden mussten, das hätte sich vorher auch niemand von uns träumen lassen. Eine Hochbegabtenförderungs-Akademie (dieses Wort macht mir heute noch Angst), so voller Emotionen und schönen Erinnerungen zu verlassen, das kommt selten vor.